

Wolter v.Tiesenhausen  
Buchenhof 4  
D-53340 Meckenheim-Merl



## Rundbrief 2009

# Des Familienverbandes v.Tiesenhausen

### Inhalt

Zuhören - die Installation Peter v.Tiesenhausen's in Vancouvers Stanley Park  
Auf den Spuren der Ahnen – eine Familienreise durch Livland  
Familientag 2009  
Sagen Bilder wirklich mehr als 1000 Worte?  
Nachrichten aus der Familie

\* \* \*

### Zuhören

Die Installation Peter v.Tiesenhausen's in Vancouvers Stanley Park

Vor drei Jahren fegte ein gewaltiger Sturm über die Westküste Kanadas. Mit Spitzen bis zu 120 km/h richtete er auch in Vancouvers Stanley Park verheerende Schäden an. Dort, wo sich einst die britische Marine die Masten für ihre Segelschiffe holte, brachen viele der uralten Zedern unter der Wucht des Sturmes zusammen. Tage lang musste der Park, eines der beliebtesten Naherholungsgebiete Vancouvers für das Publikum gesperrt bleiben. Doch Zerstörung schafft auch Platz für Neues. So kamen die Verantwortlichen der Parkverwaltung und der Stadt Vancouver auf die Idee eines Umwelt-Kunst-Projektes. Unter den sechs ausgewählten Künstler, die dieses Projekt umsetzen sollten, war auch Peter v.Tiesenhausen aus der Nähe von Demmitt in der kanadischen Provinz Alberta.



Peter v.Tiesenhausen bei der Arbeit an der Installation „Listen“ im Stanley Park in Vancouver



Die fertige Installation „Listen“ im Stanley Park in Vancouver

Zusammen mit den Architekten und Designer John Hemsworth aus Vancouver gestaltete Peter aus den Resten einer etwa 800 Jahre alten Zeder eine eindrucksvolle Installation. So, wie der gewaltige Baum vor drei Jahren zu Boden gestürzt war, so liegt der Stamm auch heute noch. In einer Lücke zwischen zwei Stammsegmenten schufen Peter und sein Partner eine hölzerne Kugel. Sie ruht als dunkler Formenkontrast zwischen den walzenförmigen Stammabschnitten des gestürzten Baumriesen. Peter v.Tiesenhausen und John Hemsworth nannten ihr Werk „Listen“, was man mit Zuhören oder Lauschen übersetzen könnte. In einem Kommentar zu ihrer Installation schrieben sie: „Das Zuhören gilt nicht notwendiger Weise den Geräuschen hier an diesem Ort, sondern will, dass wir uns die Zeit nehmen, auf das zu achten, was und der Wald zu sagen hat. Diese Skulptur ist als ein Ort der Besinnung gedacht, an dem wir die Chance haben, uns als Teil unserer Umwelt zu empfinden.“

Weitere Information zu dem Umwelt-Kunst-Projekt im Stanley Park finden Interessierte unter [www.vancouver.ca/spea](http://www.vancouver.ca/spea)

\* \* \*

## Auf den Spuren der Ahnen Eine Familienreise durch Livland

Gesprochen wurde schon lange darüber, doch in die Tat umgesetzt wurde sie erst im Sommer dieses Jahres: die Familienreise durch Livland, also den nördlichen Teil des heutigen Lettlands. Aus allen Teilen Deutschlands aber auch aus Norwegen und Kanada kamen 21 Erwachsene und drei Kinder um acht Tage lang auf den Spuren der gemeinsamen Ahnen zu wandeln. Die Reise begann in Riga mit einem ersten Rundblick vom Turm der Petrikirche. So orientiert war es einfacher, den richtigen Weg durch die engen Gassen und überfüllten Plätze der sommerlichen Altstadt zu finden. Im Dome wurden nicht nur die von der Familie im 19.Jahrhundert gestifteten Glasfenster mit der Darstellung der Gottesmutter und der Gründung Rigas bewundert, sondern auch die im Kreuzgang zugänglich gemachten Ausgrabungsreste. Sehr eindrucksvoll war auch eine Exklusivführung durch das wiedererbaute Schwarzhäupterhaus.

Mit dem Bus ging es einen Tag später Düna aufwärts nach Kokenhusen/Konese. Diese Burg, deren Ruine heute recht malerisch am Ufer des gestauten Flusses liegt, war um 13. und 14.Jahrhundert im Besitz der Tiesenhausen. Erst nach heftigen Auseinandersetzungen mit drei verschiedenen Erzbischöfen in Riga

musste die Familie auf die strategisch wichtige Festung verzichten. Als Ersatz erhielten die Tiesenhausen das Recht in Erlaa/Ergli und Bersohn/Berzaune neue Burgen zu errichten. Von ihnen kann man nur noch in Erlaa bescheidene Reste sehen.



Die Familienreisegruppe in der Ruine von Kokenhusen. Nur eine fehlt: Maria Tiesenhausen aus Kanada. Sie hat dieses Bild photographiert.

Einen besonderen Empfang erlebte die Gruppe in Tiersen/Tirza, auch dort hatte die Familie einst Güter besessen. Im Internet hatte Nils Treijs von der Reise erfahren und zum Besuch seines Anwesens, Teil eines liebevoll renovierten Gutes, eingeladen. Wir besichtigten eine ebenfalls grunderneuerte Kirche, die zwar erst im 20. Jahrhundert erbaut wurde, deren Vorläuferin jedoch von den Tiesenhausen mitfinanziert wurde. Nils Treijs führte uns auch zu einem Tiesenhausen'schen Mausoleum, das sich zur Zeit noch reichlich ramponiert präsentiert, nach dem Worten unseres Gastgebers jedoch bald wieder hergerichtet werden soll.

Nach einer Visite auf dem nach einem Dachstuhlbrand reichlich herunter gekommenen Gut Hoppenhof/Ape – es gehörte einst Axel Freiherr v. Delwig, dessen Tochter Karin mit Herman Johannes Tiesenhausen verheiratet war - übernachtete man in Dickeln/Dikli, auch dies einst ein Tiesenhausen'scher Besitz, heute ein ausgezeichnetes, für ländlich-lettische Verhältnisse geradezu luxuriöses Hotel. An den folgenden Tagen gab es Ausflüge nach Wenden/Cecis

zu der Ruine der alten Ordensburg und einer Kirche, in der sich neben anderen auch das Wappen der Tiesenhausen befand. Eine weitere Station war die Burg Treiden/Tureida, auf der 1211 unser aller Vorfahre Engelbrecht von Tiesenhausen Vogt seines Schwagers, des Erzbischofs Albrecht von Buxhoevede war. Den Abschluss bildete ein Ruhetag bei wunderbar warmem Badewetter am Rigaer Strand/Jurmela.

Weil bis auf kleinere Pannen eigentlich alles gut geklappt hat, und die Familie trotz unterschiedlicher Alterstruktur und differenzierender Interessen im Grossen und Ganzen harmonierte soll im Jahr 2011 eine ähnliche Reise nach Estland unternommen werden. Ausgangspunkt wird Reval/Tallinn mit dem Dom und vielen Zeugen aus der Geschichte der Familie sein. Natürlich wird Wesenberg/Rakvere auf dem Programm stehen ebenso wie Weissenstein/Paide oder Hapsal/Haapsalu, wo im 16. Jahrhundert Georg Tiesenhausen als Bischof von Oesel-Wiek residierte. Einzelheiten des geplanten Programms, der Termine und Kosten wird der Familienrundbrief des nächsten Jahres enthalten.

\* \* \*

## Familientag 2009

Die Untermühle im rheinhessischen Köngernheim war zum zweiten Mal Schauplatz unseres Familientages. Eingeleitet durch eine Weinprobe und einen Bummel über das am gleichen Juniwochenende stattfindende örtliche Weinfest war man wunderbar beschwingt eingestimmt auf ein harmonisches Wiedersehen. Am Samstag führte uns Christiane Röder, Studentin der Archäologie in Frankfurt und Tochter unserer Familiengenealogin Sabine Röder, geb. Freiin v. Tiesenhausen mit sachkundigem Charme durch die noch erhaltenen römischen Reste im nahe gelegenen Alzey.

Nach einem festlichen, sich sehr in die Länge ziehenden Abendessen traf man sich am Sonntagmorgen zu der von Elisabeth Oetken, geborene Freiin v. Tiesenhausen gehaltenen Andacht. Anschließend wurden die Regularien des Familientages verhandelt. Dazu gehörte die Wahl des Vorstandes, der – wen wundert es – mit einstimmigen Voten in seinem Amt bestätigt wurde. Vorsitzender bleibt Andreas v. Tiesenhausen (Erbes-Büdesheim). Sein Stellvertreter ist Maximilian v. Delwig-Tiesenhausen (Marburg). Die Schriftführung verantwortet Matthias v. Tiesenhausen (Königstein), über die Kassen wacht Elisabeth Oetken, geborene v. Tiesenhausen. Die wichtige Aufgabe der Genealogie liegt nach wie vor in den Händen von Sabine Röder, geborene v. Tiesenhausen.



Die Teilnehmer des Familientages 2009 mit Ausnahme des Vorsitzenden Andreas, er schoss dieses Photo

Um die Genealogie ging es auch bei einem weiteren wichtigen Beschluss des Familientages. Die Versammlung unterstützte einmütig den Vorschlag des Vorstandes, mit dem Starke Verlag in Limburg über eine Fortschreibung des Familienstammbaumes im „Genealogischen Handbuch des Adels“, im blaublütigen Volksmund auch kurz „der Gotha“ genannt, zu verhandeln. Dieser Beschluss ist inzwischen umgesetzt worden. In der Ausgabe von 2011 wird eine aktualisierte Fortschreibung über die Freiherrn und Barone Tiesenhausen erscheinen. Die Kosten werden sich nach einer groben Schätzung um etwa 2.000 € bewegen, die auf die einzelnen Gliederungen der Großfamilie umgelegt werden müssen. Die Familiengenealogin Sabine Röder (Falltorweg 12, D-63303 Dreieich, E-mail: familie-roeder@arcor-de ) wird die erforderlichen Daten zusammentragen und das ganze Vorhaben koordinieren. Sie ist dabei auf die Unterstützung aller Familienzweige angewiesen. Um auch jene Teile der Familie einzubeziehen, die keinen so engen Kontakt zum Familienverband haben – dies gilt insbesondere für die Tiesenhausen in Frankreich, Brasilien und den Vereinigten Staaten – ist sie für Hinweise auf Ansprechpartner, Post- und E-mail-Adressen dankbar.

\* \* \*

## Sagen Bilder wirklich mehr als 1000 Worte?

Der Zusammenhalt in der Familie lebt – wie in jedem Gemeinwesen – auch von den Erinnerungen an die Vergangenheit. Das Wissen um die gemeinsame Geschichte führt zusammen. Dazu gehören die Erzählungen der Älteren aber auch Bilder, die uns einen Eindruck von dem vermitteln, wer oder was früher war. Durch zwei Weltkriege und die Revolution sind viele der Bilder, die in den Familien gehegt und gepflegt wurden, verloren gegangen. Die so genannten Ahnengalerien, in denen die mehr oder weniger gelungenen Bilder der Vorfahren hingen, gibt es nicht mehr. Umso schöner ist es, wenn ab und zu Bilder aus der Familie auftauchen, die längst als verschollen galten. So das Portrait von Anton Graf von Tiesenhausen – in der polnischen Version Antoni Tyzenhaus. Er lebte von 1733 bis 1785 und war unter dem polnischen König August Stanislaus Poniatowski Hofschatzmeister, ein Amt, das dem eines Finanzministers entsprach.



Anton Tiesenhausen war ein Reformier, der sich nicht nur um die Verbesserung der Bildung breiterer Bevölkerungsschichten kümmerte, sondern auch für eine wesentlich bessere medizinische Versorgung durch moderne Krankenhäuser sorgte. Er gründete oft auf eigene Kosten Werkstätten und Manufakturen, in denen Textilien, Papier, Keramik, Kerzen, Lederwaren oder Haushaltsgeräte hergestellt wurden. Durch Intrigen, die dem Vernehmen nach vom russischen Hof in St.Petersburg gesteuert wurden, fiel er beim polnischen König in Ungnade und verlor nicht nur seine Ämter, sondern auch sein Vermögen.

„Flucht und Rettung“ – so war der Beitrag überschrieben, in dem im Familienrundbrief des Jahres 2007 an die dramatischen Erlebnisse von Roman Freiherr v.Tiesenhausen (1882 – 1944) erinnert wurde, der im Zuge der Revolutionswirren von den Bolschewiken nach Sibirien verschleppt wurde, dem aber die Flucht und schließlich auf abenteuerlichem Wege die Rückkehr nach Estland gelang. Seinem Enkel Peter Tiesenhausen aus Demmitt in der kanadischen Provinz Alberta verdanken wird dieses Photo des Wagemutigen:





Im Familienrundbrief 2008 hat Hans Heinrich Tiesenhausen aus Vancouver über „Die Folgen einer königlichen Affäre“ berichtet. Sie handelt von der Verbindung zwischen dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem späteren König Friedrich Wilhelm IV, und der Katharina Tiesenhausen, eine Tochter des Grafen Ferdinand v. Tiesenhausen, der als Flügeladjutant des Zaren in der Schlacht bei Austerlitz 1805 gefallen ist. Katharina brachte einen Sohn zur Welt, der den Namen Felix Elston erhielt. Dessen Sohn Fürst Felix Felixowitsch Jussupoff Graf Sumarokow-Elston gehörte zu den Verschwörern, die den Wunderheiler Grigori Rasputin ermordeten. In einem Buch über die russische Kunst zu Anfang des 20. Jahrhunderts fand sich dieses Portrait:



## Wir gedenken unserer Toten

Dimitri Baron v.Tiesenhausen, geboren am 8.November 1912 in Cherson in Russland, gestorben am 3.September 2008 in Los Angeles in amerikanischen Bundesstaat Kalifornien. In dem Nachruf seiner orthodoxen Kirchengemeinde, der er viele Jahre als Starost diente, wird er als ein Mann von wenigen Worten und viel Freundlichkeit bezeichnet. Dimitri war verheiratet mit Natalie Prikot und hinterlässt seine Tochter Elena Olga, verheiratete Zaharow.

\* \* \*

## Nachrichten aus der Familie

Am 4.April 2009 ist in Marburg Amelie Freiin v.Delwig-Tiesenhausen zur Welt gekommen. Sie ist die Tochter von Christiane und Maximillian Delwig-Tiesenhausen. Die Großfamilie gratuliert herzlich und heisst die neue Cousine in ihrer Mitte willkommen.

\* \* \*

Hans Theodor Freiherr v.Tiesenhausen ist zum ehrenamtlichen Landesvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe im Bundesland Nordrhein-Westfalen ernannt worden. Bereits im vergangenen Jahr wurde er in seiner Heimatstadt Hagen mit dem Preis „Aktiv im Norden“ ausgezeichnet. Damit wurden seine Verdienste in verschiedenen Ehrenämtern im Johanniterorden, der Evangelischen Kirche und der CDU gewürdigt.

\* \* \*